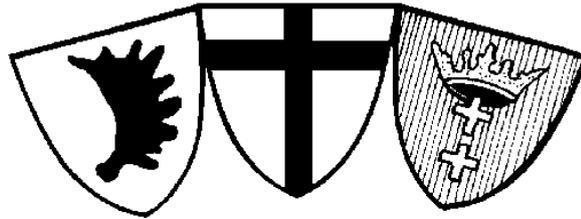


Landsmannschaft:

- über 60 Jahre -
- Flucht und Vertreibung -
- Unrecht bleibt Unrecht -



Ostpreußen, Westpreußen u. Danzig

Ortsgruppe Viersen-Dülken



Vereinigte Dreistädte Zeitung vom 10. März 1941

Eine Stunde mit Agnes Miegel

Dülken, 10. März 1941

Aus dem Geographie- und Geschichtsunterricht der Schule ist uns Ostpreußen als Provinz Preußens bekannt, die im Gegensatz zu westlichen Landen und Breiten von der Natur weniger gesegnet ist, dass aber hier starke Menschen wohnen, die mitgeholfen haben, Preußen groß zu machen und deutsche Art nach Osten zu tragen. In nüchternen Sätzen und trockenen Zahlen wurde nicht allzu viel Zeit an diese Unterrichtsstunde verschwendet, das Land lag ja so fern und die Heimat bot so viel, was sollte man sich da lange mit ihm beschäftigen. Der Weltkrieg rückte dann Deutschlands östlichste Provinz schärfer in unseren Gesichtskreis, aber erst das neue Deutschland, das sich 1933 zu den Urgründen seines Wesens fand, erschloß uns dieses Land der vielen Seen, der weiten Felder und langen Ostseeküste in seiner herben landschaftlichen Schönheit.

Was es aber wirklich ist und unserem Volke bedeutet, das hat uns die Dichterin Ostpreußens, die größte lebende deutsche Dichterin, Dr. Agnes Miegel Freitagabend in einer besinnlichen Stunde, die Freunde ihres Schaffens mit im Partei erlebten, ins Herz geschrieben.

Agnes Miegel führte ihre Gemeinde zuerst in das Land ihrer Kindheit zurück, da sie in Weimar weilte und vom Geiste dieser Stadt erfüllt wurde, die Deutschlands größte Dichter Heimat gewesen, erzählte schlicht und phrasenlos von ihrer Berufung zu dichterischer Arbeit, gestattete ihren Zuhörern einen Blick in ein harmonisches Familienleben, das seine starken Kräfte und Säfte aus dem ostpreußischen Land zog, ohne die Sehnsucht nach dem Westen, den Zug Rhein, je aufzugeben. Ihr der Dichterin selbst, wurde zuerst Erfüllung dieses Traumes. Wie sie ihn erlebte, das erzählte sie in einer dichterisch geschauten Schilderung, in der das starke seelische Empfinden der Künstlerin wie silberner Glockenton mitschwingt. Daß Agnes Miegel ein echtes Kind ihrer Heimat ist, kommt fast in jedem ihrer Gedichte zum Ausdruck. Streng und schwermütig wie das Land, sind ihre Gesänge, die von großen Menschen erzählen, von Männern und Frauen, die das Leben meistern, die Gemeinschaft bejahen, sich rückhaltlos einsetzen, die auch den Tod nicht scheuen im Dienste von Volk und Land. Neben Heinrich von Plauen tritt Hindenburg, Ostpreußens Retter aus Kriegsnot und Gefahr, erstehen die Recken und Helden, die Ostpreußens Boden entsprossen. In balladesker Schau formen sich viele ihrer Schöpfungen zu packender Wucht, andere wieder entzücken durch die zarten Farben, die sie aufzutragen weiß.

Aus jedem Wort, aus jedem Vers, leuchtet die Liebe zur Heimat, die Treue zum Vaterland. Eine starke Mütterlichkeit ist vielen ihrer Werke eigen. Aus ihr erwächst die mahnende und warnende Stimme, die auch heute so zeitnahe Bilder zu gestalten vermag wie im Gedicht „die Mütter an die Jugend im Krieg“.

Ergriffen lauschten die Zuhörer am Freitag der Stimme der Dichterin, die ihre Seele und ihr Leben offengelegt. Langandauernder Beifall und Blumen drückten Freude und Dank aus für die Stunde, die hineinschauen ließ in das reiche Schaffen einer gottbegnadeten Dichterseele.